



Rathaus Umschau

Montag, 22. Juli 2019

Ausgabe 137

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	3
› Quartier mit 1.065 Wohnungen auf früherem Trambetriebshof in Laim	3
› Erweiterung des BMW Forschungs- und Innovationszentrums gebilligt	4
› Stärkung des Nahbereichszentrums in der Maximilian-Kolbe-Allee	4
› Realisierungswettbewerb für Moosacher Wohnquartier	5
› Stadt München gewinnt Diversity-Preis der Charta der Vielfalt	6
› „Nacht der Umwelt“: Startschuss für die Anmeldung	7
› Reparaturarbeiten am Stachus-Brunnen	7
› „SICHTUNG II“ – Großskulptur im Kreativquartier	7
› NS-Dokuzentrum: Gespräch über das Buch „Republik der Angst“	8
Antworten auf Stadtratsanfragen	9
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Heute, 22. Juli, 18.30 Uhr, Kreativquartier, Dachauer Straße 110 - 114, Zugang über Heßstraße, Höhe Hausnummer 134

Zur Eröffnung der Raum- und Klangskulptur „Sichtung II“ sprechen Kulturreferent Anton Biebl, Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk und der Direktor von ZOTT Artspace by mSE, Dr. Andreas Klement. Die innen begehbare 32 Meter hohe Stahlskulptur von Hildegard Rasthofer und Christian Neumaier ist bis 4. Oktober auf dem Gelände zwischen der Jutier- und der Tonnenhalle aufgestellt. Informationen unter www.sichtung.info.

(Siehe auch unter Meldungen)

Wiederholung

Dienstag, 23. Juli, 11 Uhr, Rathaus, Juristische Bibliothek, Zimmer 366

Dr. Arne Ackermann, Direktor der Münchner Stadtbibliothek, präsentiert das ab sofort vierteljährlich erscheinende Programmheft der Münchner Stadtbibliothek.

Achtung Redaktionen: Nachfragen und Anmeldung per E-Mail an stb.presse@muenchen.de oder unter Telefon 48098-3232. Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Donnerstag, 25. Juli, 10 Uhr, Saal im Alten Rathaus

Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht ein Grußwort bei der Abschlussfeier der Meisterschulen am Ostbahnhof. Die Festrede hält der Präsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern, Franz-Xaver Peteranderl. Stadtschulrätin Beatrix Zurek übergibt die Zeugnisse an die Absolventinnen und Absolventen.

Die Meisterschulen am Ostbahnhof bieten Meisterstudiengänge in den Fächern Elektrotechnik und Informationstechnik, Feinwerkmechanik, Friseure, Installateure und Heizungsbau, Landmaschinenmechanik, Metallbau sowie Zahntechnik. Träger der Schulen ist ein Zweckverband, der im Jahr 1968 von der Landeshauptstadt München und der Handwerkskammer für München und Oberbayern gegründet wurde.

Donnerstag, 25. Juli, 16 Uhr, Grundstück zwischen Radlkofer- und Pfeuferstraße, Einlass: Hans-Klein-Straße 4

Bürgermeisterin Christine Strobl spricht anlässlich des Spatenstichs für die Bebauung des Grundstücks „Sendlinger Wüste (MK6)“ durch die GWG München ein Grußwort. Auf dem Gelände sollen unter anderem 223 Wohnungen, ein Büro für die Münchner Aidshilfe und eine Kita entstehen.

Donnerstag, 25. Juli, 19 Uhr, Schwere Reiter, Dachauer Straße 114

Stadträtin Kathrin Habenschaden (Fraktion Die Grünen – rosa liste) spricht bei der Verleihung der Förderpreise für Musik in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort.

Meldungen

Quartier mit 1.065 Wohnungen auf früherem Trambetriebshof in Laim

(22.7.2019) Der Stadtrat hat den Bebauungsplan mit Grünordnung an der Zschokkestraße gebilligt und damit den Weg für ein neues Stadtquartier auf dem Gelände des bestehenden Bus- und ehemaligen Straßenbahnbetriebshofs im Stadtbezirk 25 (Laim), südlich der Zschokkestraße zwischen Westend- und Hans-Thonauer-Straße geebnet.

Ein zentraler öffentlicher Quartierspark mit zirka 1,45 Hektar soll hier drei kompakte Wohnquartiere, eine Gemeinbedarfsfläche sowie ein Kerngebiet am Knotenpunkt Zschokke-/Westendstraße verbinden. Es sollen 1.065 Wohneinheiten im Mietwohnungsbau sowie in genossenschaftlichen Wohnbaukonzepten realisiert werden. Im Kerngebiet sollen Nahversorgungseinrichtungen und kleinere Geschäfte sowie Flächen für Büros und Dienstleistungen entwickelt werden. Neben einer fünfzügigen Grundschule mit Räumen für die ganztägige Betreuung, Dreifachsporthalle und Freisportanlagen sowie vier Kindertageseinrichtungen wird auch eine offene Einrichtung für Kinder und Jugendliche sowie ein Alten- und Servicezentrum entstehen.

Um eine städtebaulich und freiraumplanerisch optimale Lösung für das zirka 9,5 Hektar große Gelände zu entwickeln, hatten die Stadtwerke München gemeinsam mit der Landeshauptstadt München und der Eisenbahner-Baugenossenschaft München-Hauptbahnhof einen zweistufigen städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerb ausgelobt, den das Büro LAUX Architekten München gemeinsam mit STUDIO VULKAN Landschaftsarchitektur Zürich für sich entscheiden konnte.

In enger Anlehnung an das planerische Konzept des Wettbewerbs wurde nun ein Bebauungsplan mit Grünordnung im beschleunigten Verfahren sowie nach den Verfahrensgrundsätzen der Sozialgerechten Bodennutzung erarbeitet, der die Grundlage für ein lebendiges neues Stadtquartier mit eigenständiger Identität bildet. Voraussetzung für die Quartiersentwicklung ist der für 2022 geplante Umzug des Busbetriebshofs an den Georg-Brauchle-Ring in Moosach.

Ab Ende August 2019 ist die zweite Öffentlichkeitsbeteiligung vorgesehen, so dass der Satzungsbeschluss voraussichtlich Ende 2019 erfolgen könnte.

Im Anschluss ist die Durchführung eines Umlegungsverfahrens sowie die Ausschreibung für Genossenschaften geplant, so dass nach dem im Jahr 2023 geplanten Abbruch der Betriebsgebäude das Areal in mehreren Abschnitten bebaut werden kann.

Erweiterung des BMW Forschungs- und Innovationszentrums gebilligt

(22.7.2019) Der Stadtrat hat den Bebauungsplan zur nördlichsten Erweiterung des BMW Forschungs- und Innovationszentrums (FIZ) gebilligt. Dies ist ein wichtiger Meilenstein zur Baurechtsschaffung der künftigen BMW Standorterweiterung mit 5.000 Arbeitsplätzen sowie für die Schaffung einer ÖPNV-Wendeanlage an der Knorrstraße, die das Angebot im gesamten Münchner Norden verbessern wird.

Der Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 1939d sieht für diesen Bereich nun ein Sondergebiet „Forschungs-, Entwicklungs- und Erprobungszentrum des Fahrzeug- und Maschinenbaus“ mit 350.000 Quadratmetern Geschossfläche für die BMW Standorterweiterung sowie ein weiteres Sondergebiet „Eingangsportale und Nahmobilitätseinrichtungen“ vor. Die Erschließung dieses Gebietes soll für Fahrzeuge ausschließlich von Westen über die Schleißheimer Straße erfolgen.

Ein Kerngebiet mit 5.000 Quadratmetern Geschossfläche für Einzelhandel, Dienstleistungen und weitere gewerbliche Nutzungen soll das Versorgungsangebot der umliegenden Nachbarschaft steigern. Zur besseren Vernetzung mit den umliegenden Quartieren wird eine öffentlich zugängliche Grünfläche, der sogenannte Nachbarschaftsgarten, festgesetzt, welcher der Öffentlichkeit sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum Aufenthalt zur Verfügung steht.

Um das Angebot der öffentlichen Verkehrsmittel im Münchner Norden langfristig zu sichern und zu erweitern, wird die Buswendeschleife Am Hart umstrukturiert und ausgebaut. Zukünftig sollen hier bis zur Realisierung der U26 neben den Bestandslinien unter anderem neue Schnellbusse vom Kieferngarten über die Bayernkaserne zum Am Hart verkehren. Zudem ist eine Trasse für öffentliche Verkehrsmittel sowie für den Fuß- und Radverkehr durch den Nachbarschaftsgarten vorgesehen, die der Ost-West-Querung des Gebiets dient.

Mit dem jetzigen Beschluss beauftragt der Stadtrat das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, die Öffentlichkeit durch die Auslegung der Planunterlagen erneut am Bebauungsplanverfahren zu beteiligen. Darüber hinaus wurde auch der Änderung des Flächennutzungsplans mit integrierter Landschaftsplanung zugestimmt.

Stärkung des Nahbereichszentrums in der Maximilian-Kolbe-Allee

(22.7.2019) Der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung des Stadtrats hat an der Maximilian-Kolbe-Allee die gewerbliche Nutzung im Erdge-

schossbereich gestärkt somit das Nahbereichszentrum gesichert. Dafür wird für einen Teilbereich des dort bestehenden Bebauungsplans ein Änderungsverfahren eingeleitet und ein neuer Bebauungsplan aufgestellt. An der Maximilian-Kolbe-Allee 8-14 in Perlach befinden sich im Erdgeschossbereich derzeit verschiedene gewerbliche Einrichtungen. Die dort etablierte Ladenzeile entlang der Fußgängerzone soll nun baurechtlich gesichert werden, indem im Erdgeschoss vorwiegend gewerbliche Einrichtungen zugelassen werden. Die urbane Struktur des Quartiers wird durch das Vorhaben gestärkt und die Fußgängerzone als Einkaufspassage für Waren des täglichen Bedarfs aufrecht erhalten.

Realisierungswettbewerb für Moosacher Wohnquartier

(22.7.2019) Der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung des Stadtrats hat vorbehaltlich des Beschlusses der Vollversammlung der Durchführung eines städtebaulich-freiraumplanerischen Realisierungswettbewerbs in Moosach zugestimmt. Gegenstand des für Ende 2019/Anfang 2020 geplanten Wettbewerbs ist die Ausarbeitung eines städtebaulichen Entwurfs zur gestalterischen und funktionalen Aufwertung des Bereiches der Wohnsiedlungen an der Karlingerstraße/Gubestraße, Nanga-Parbat-Straße und Alfred-Drexel-Straße sowie die Sicherung einer qualitätsvollen städtebaulichen Weiterentwicklung der Wohnanlagen und deren Umfelds.

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung will mit dem Wettbewerb den Bestand maßvoll und qualifiziert weiterentwickeln. Damit wird zusätzlicher bezahlbarer und barrierefreier Wohnraum geschaffen und für das Wohnquartier ein zeitgemäßes und ökologisches Nahmobilitätskonzept entwickelt. Ziel des Wettbewerbs ist es auch, die Bewohnerstruktur zu stabilisieren, ein qualitätsvolles Wohnumfeld zu schaffen sowie die Nahversorgung und die soziale Infrastruktur zu verbessern.

In dem Beschluss werden die Eckdaten für die Wettbewerbsauslobung und die Rahmenbedingungen für eine ganzheitliche und qualitätsvolle Weiterentwicklung des 35 Hektar großen Areals definiert. Mit diesem Vorgehen wird gewährleistet, dass für das ganze Quartier ein stimmiges Gesamtkonzept erarbeitet wird.

Der Realisierungswettbewerb wird mit Mitteln aus dem Bund-Länder-Förderprogramm „Soziale Stadt“ sowie Mitteln der Landeshauptstadt gefördert. Derzeit werden im Untersuchungsgebiet Moosach die vorbereitenden Untersuchungen durchgeführt. In den kommenden 1,5 Jahren werden zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern aus dem Stadtteil Leitlinien, Ziele und Maßnahmen der Sanierung in einem Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept zusammengefasst. Das Wettbewerbsergebnis fließt als Sanierungsziel in das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept ein.

Stadt München gewinnt Diversity-Preis der Charta der Vielfalt

(22.7.2019) Die Charta der Vielfalt ist eine Arbeitgeberinitiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen. Sie initiiert jedes Jahr im Mai den Diversity Tag und prämiert die schönste Aktion. Alle Unterzeichner der Charta sind aufgerufen, mit kreativen und innovativen Aktionen ihr Engagement zum Thema Vielfalt innerhalb ihres Unternehmens zu zeigen. Am 28. Mai fanden 2.500 Aktionen bundesweit statt, über 700 Organisationen haben sich beteiligt, darunter auch die Landeshauptstadt München mit ihrer Aktion „Barrieren haben viele Gesichter“. In einem öffentlichen Voting erhielt sie die meisten Stimmen und erreichte den 1. Platz.

Personal- und Organisationsreferent Dr. Alexander Dietrich zum Gewinn des Diversity-Preises: „Es freut mich sehr, dass unsere Aktionen im Rahmen des Diversity-Tages so großen Zuspruch gefunden haben. Es zeigt einmal mehr, dass die Themen Arbeitgeberattraktivität und Diversity eng zusammengehören. Wir sind hier als Landeshauptstadt hervorragend aufgestellt, dieser Preis ist ein eindrucksvoller Beweis dafür.“

Etwa 400 Beschäftigte der Stadt München konnten sich anlässlich des Diversity-Tages mit den Dimensionen „Ethnische Herkunft“ und „Behinderung“ auseinandersetzen. Bei der interaktiven Ausstellung „Land der Kulturen“ wurde zu einem Perspektivenwechsel eingeladen, bei dem man die Welt aus einem völlig anderen Blickwinkel erleben kann. Zwei Geflüchtete, die die Ausstellung konzipiert haben, begleiteten die Beschäftigten der Stadt München durch analoge und multimediale Stationen, die widerspiegeln, welche entscheidende Rolle die Sprache im Alltag spielt. In einer weiteren Aktion wurden in Zusammenarbeit mit Handicap International und der Pfennigparade interaktive Thementische angeboten, bei denen man lernte, seinen Namen in Blindensprache zu schreiben, im Rollstuhl sitzend Hindernisse zu überwinden, einige Worte in Gebärdensprache zu sprechen und vieles mehr. Die Pfennigparade präsentierte Errungenschaften zur barrierefreien Informationstechnologie.

Einige Impressionen von den Aktionen finden sich bei Youtube unter dem Link <https://youtu.be/nsOvgcM1Pol>

Ziel der Charta der Vielfalt ist es, die Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt in der Arbeitswelt in Deutschland voranzubringen. Organisationen sind aufgerufen, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist. Alle Beschäftigten sollen Wertschätzung erfahren – unabhängig von Geschlecht, geschlechtlicher Identität, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität. Sie wurde im Dezember 2006 von vier Unternehmen ins Leben gerufen und wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Staatsministerin Annette Widmann-Mauz, unterstützt. Die Landeshauptstadt München hat die Charta der Vielfalt im Dezember 2007 unterzeichnet.

„Nacht der Umwelt“: Startschuss für die Anmeldung

(22.7.2019) Am Freitag, 13. September, findet die „Nacht der Umwelt“ der Landeshauptstadt München mit vielen Kooperationspartnern statt. Bereits zum 18. Mal erwartet alle Münchnerinnen und Münchner ein abwechslungsreiches und spannendes Programm. Bei 55 Veranstaltungen wird bis in die Nacht hinein für jedes Alter Interessantes zu Natur, Umwelt, Nachhaltigkeit, Gesundheit und technischem Umweltschutz im Stadtgebiet München geboten. Anmeldungen sind ab jetzt möglich.

Stephanie Jacobs, Referentin für Gesundheit und Umwelt: „Die Nacht der Umwelt bietet zahlreiche Angebote für Groß und Klein. Sie soll Kindern auf spannende Art und Weise Themen wie Umwelt, Natur, Ernährung und Nachhaltigkeit näherbringen. Wir möchten alle Bürgerinnen und Bürger dazu animieren, wieder mehr in die Natur zu gehen, ihre Schönheit und Ruhe zu genießen, um der Natur- und Umweltbildung wieder einen höheren Stellenwert zu geben.“

Natürlich richten sich auch wieder viele Angebote an Familien und kleine Entdeckerinnen und Entdecker, wie beispielsweise eine Führung durch die Reptilienauffangstation oder eine Bibersafari an der Isar.

Auch Erwachsene kommen bei der Nacht der Umwelt auf ihre Kosten. So lädt zum Beispiel Münchens erste Bio-Brauerei zu Führung und Verköstigung ein und es werden Vorträge zur plastikfreien Zukunft angeboten. Viele Veranstaltungen können ohne Anmeldung besucht werden, für einige ist eine Anmeldung erforderlich (online oder per Telefon jeden Dienstag von 10 bis 16 Uhr, Telefon 233-47512).

Das Programm ist ab sofort unter muenchen.de/nacht-der-umwelt abrufbar und die Anmeldung freigeschaltet. Die Beiträge und Veranstaltungen sind dort ausführlich dargestellt.

Gedruckt liegt das Programm in der Stadtinformation im Rathaus, in vielen städtischen Dienststellen sowie im Foyer des Referats für Gesundheit und Umwelt in der Bayerstraße 28a aus.

Reparaturarbeiten am Stachus-Brunnen

(22.7.2019) Der Stachus-Brunnen musste Ende vergangener Woche wegen eines technischen Defekts außer Betrieb genommen werden. Das Baureferat arbeitet mit Hochdruck an der Reparatur. Die Münchnerinnen und Münchner können voraussichtlich ab Mittwochabend, 24. Juli, das erfrischende Wasserspiel wieder genießen.

„SICHTUNG II“ – Großskulptur im Kreativquartier

(22.7.2019) Im Kreativquartier München ist ab Dienstag, 23. Juli, bis 2. Oktober, zwischen den Baudenkmälern Jutierhalle und Tonnenhalle mit dem Projekt SICHTUNG II eine begehbare, 32,4 Meter hohe Raum- und Klangs-

kulptur des Künstlerduos Hildegard Rasthofer und Christian Neumaier aufgestellt. Im Inneren der aus über 70 Tonnen Stahl bestehenden Skulptur führen 156 Stufen zu einer offenen Plattform an der Spitze. Die Tritte auf die Stufen lösen dabei jeweils Töne aus, so dass der Einzelne ein spezifisches Klangmuster – eine Klangspur – hinterlässt.

Der Zugang zur Skulptur erfolgt über die Heißstraße in Höhe von Hausnummer 134. Aufgrund der begrenzten Begehbarkeit ist eine Anmeldung erforderlich. Nähere Informationen und Eintritt unter www.sichtung.info.

SICHTUNG II von Hildegard Rasthofer und Christian Neumaier ist als modulare Skulptur entworfen und wurde erstmals im Jahr 2018 im oberbayerischen Reithofen – dem Heimatort der Künstler – präsentiert. Als orts- und situationsspezifisches Werk soll die Skulptur bei jedem Aufbau als Objekt und Ereignis neu entstehen. Der Eintritt ist frei.

Informationen unter www.sichtung.info und www.zottartspace.com.

(Siehe auch unter *Terminhinweise*)

NS-Dokuzentrum: Gespräch über das Buch „Republik der Angst“

(22.7.2019) Am Donnerstag, 25. Juli, 19 Uhr, lädt das NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1, zum Gespräch mit dem Autor Frank Biess über sein Buch „Republik in Angst: Eine andere Geschichte der Bundesrepublik“ ins Auditorium ein. Der Eintritt ist frei.

In seinem Buch erzählt Frank Biess die Geschichte der Bundesrepublik als eine Geschichte kollektiver Ängste. Die Furcht vor Vergeltung in der unmittelbaren Nachkriegszeit, die Angst vor einem Atomkrieg und kommunistischer Infiltration in den 1950er Jahren und dann vor Arbeitslosigkeit durch Automatisierung und vor autoritären politischen Tendenzen, schließlich die apokalyptischen Ängste der 1980er Jahre: Immer waren die politischen Debatten und die deutsche Politik von Angst geprägt, nicht zuletzt von der Angst vor der vermeintlichen Allgegenwart des Faschismus. Die Erfahrung von Krieg und Gewalt, lautet Biess' These, begleitete die Demokratisierung und Liberalisierung der Bundesrepublik; die Angst stellte die soziale und politische Ordnung in Frage – und stabilisierte sie zur gleichen Zeit.

Schließlich geht Biess der Frage nach, ob die Geschichte der „deutschen Angst“ heute an ihr Ende gelangt ist. Sind die aktuellen Ängste vor Krieg, Einwanderung und Terrorismus noch spezifisch deutsch, also auf die deutsche Vergangenheit bezogen? Oder spiegeln sie allgemeinere transnationale Befürchtungen, die sich in anderen westlichen Nationen auch finden lassen? Frank Biess, Professor für Europäische Geschichte an der University of California, San Diego, spricht mit dem Journalisten Johan Schloemann von der Süddeutschen Zeitung.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 22. Juli 2019

Welche Faktenlage besteht bezüglich des Dolmetscherprojekts für den Gesundheits- und Sozialbereich des Bayerischen Zentrums für Transkulturelle Medizin e.V. (BZM) und wie kann dessen Fortbestehen garantiert werden?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Jutta Koller, Dr. Florian Roth und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 3.6.2019

Erschlichene Einbürgerungen: Ein Thema in München?

Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 30.4.2019

Nachgefragt: Das 5G-Mobilfunknetz kommt – Planungsstand, Fortschritte

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 21.5.2019

Gefährliche Folge der Migration: die Tuberkulose ist wieder da – auch in München?

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 27.5.2019

Entwicklung der Leistungen für Hartz-IV-Kinder – was kommt auf München zu?

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 3.6.2019

Welche Faktenlage besteht bezüglich des Dolmetscherprojekts für den Gesundheits- und Sozialbereich des Bayerischen Zentrums für Transkulturelle Medizin e.V. (BZM) und wie kann dessen Fortbestehen garantiert werden?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Jutta Koller, Dr. Florian Roth und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 3.6.2019

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

In Ihrer Anfrage vom 3.6.2019 führen Sie Folgendes aus:

„Im April 2018 hat der Stadtrat die Einstellung der Regelförderung durch das Sozialreferat zum 30.9.2018 sowie die Umstellung auf ein europaweites Ausschreibungsverfahren beschlossen (s. Stadtratsbeschluss vom 25.4.2018, Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 10582). Mit dem Beschluss wurde das Sozialreferat beauftragt, einen neuen Rahmenvertrag für das Sozialreferat und das Kreisverwaltungsreferat für den Zeitraum 1.10.2018 – 31.12.2019 auszuschreiben. Das Auftragsvolumen für das Jahr 2019 wurde – wie in den Jahren zuvor – mit 31.000 Dolmetscherstunden veranschlagt. Das BZM hat das Ausschreibungsverfahren für diesen Zeitraum gewonnen und einen neuen Rahmenvertrag abgeschlossen. Dennoch stellt sich das BZM nun existenziellen Herausforderungen, da das Sozialreferat und das Kreisverwaltungsreferat (KVR) ein wesentlich geringeres Auftragsvolumen als im Rahmenvertrag formuliert abgerufen haben. Die Vermittlungsgebühr für Dolmetscheraufträge musste von 5,50 Euro auf 24 Euro zur Weiterfinanzierung des Dolmetscherprojekts (Personal und Infrastruktur) erhöht werden. Allerdings wurde hierbei seitens BZM mit einem Kontingent von 20.000 Dolmetscherstunden kalkuliert. Da 2018 nur 9.745 Stunden anstatt der 20.000 als Minimum kalkulierten Stunden abgerufen wurden, musste das BZM bereits Kündigungen aussprechen und Personalstellen um ca. 50 Prozent reduzieren. Gleichsam ist laut BZM das Auftragsvolumen über den städtischen Dienst gestiegen. Weiterhin wurden seitens BZM die aktuell bestehenden hohen bürokratischen Hürden zur Erstattung der Vermittlungsgebühren für freie Träger durch die KOR kritisiert (siehe oben genannten Stadtratsbeschluss). Diese Vermittlungsgebühr wird seitens der KOR bei Vermittlung stadtinterner DolmetscherInnen nicht erhoben, was einen klaren Wettbewerbsnachteil darstellt. Zudem wurde im Sinne der Neutralität seitens BZM die Doppelfunktion der KOR bemängelt, die sowohl für das Controlling des Rahmenvertrages und Vergabe externer Leistungen sowie für die Steuerung sozialreferatsinterner Dolmetscherleistungen verantwortlich ist.“

Zu Ihrer Anfrage vom 3.6.2019 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:

Wie viele Dolmetscherstunden wurden 2018 seitens der städtischen KOR stadintern vermittelt?

Antwort des Sozialreferats:

Im Jahr 2018 wurden durch die Koordinationsstelle 19.000 Dolmetscherstunden stadintern vermittelt (2017: 18.097 Stunden). Darüber hinaus vermittelte das abgeordnete Personal des Jobcenters München 13.994 Stunden innerhalb des Jobcenters (2017: 16.041 Stunden).

Frage 2:

Wie viele Vermittlungen stadinterner DolmetscherInnen hat die städtische KOR seit Oktober 2018 an freie Träger vergeben?

Antwort des Sozialreferats:

Seit Oktober 2018 wurde 163 Dolmetschereinsätze durch die städtische Koordinationsstelle an freie Träger vermittelt, die Aufgaben für das Sozialreferat übernehmen.

Frage 3:

Ist die Umstrukturierung der Vergabepaxis von Aufträgen an das BZM hin zu einer Mindestabnahmezahl von 20.000 Dolmetscherstunden jährlich zur Existenzsicherung denkbar? Wenn nein, welche weiteren Optionen wären zur Sicherung der ursprünglich veranschlagten Anzahl von 20.000 Dolmetscherstunden jährlich denkbar?

Antwort des Sozialreferats:

Nein. Im Rahmenvertrag wurde lediglich eine Höchstgrenze von 31.000 Stunden festgelegt; eine Mindestabnahmezahl wurde nicht vereinbart. Das in der Anfrage benannte Kontingent (20.000 Dolmetscherstunden) entspricht nicht den im August 2018 vom BZM im Informationsschreibens benannten, auf Grundlage aktueller Statistiken kalkulierten Dolmetscherstunden (10.000 bis maximal 15.000 Stunden). Aktuell wird eine Beschlussvorlage erarbeitet (München lebt Vielfalt – Einwanderungsgesellschaft dauerhaft gestalten und sozialen Frieden erhalten), mittels derer die Finanzierung eines Mindestabnahmekontingents von 10.000 Stunden sichergestellt werden soll.

Frage 4:

Ist eine Entbürokratisierung des Verfahrens für die freien Träger für die Erstattung der erhöhten Vermittlungsgebühr durch die Stadtverwaltung umsetzbar? Wenn ja, wie, wenn nein, warum nicht?

Antwort des Sozialreferats:

Nein. Bereits bei Erarbeitung der Vorlage zum Beschluss des Sozialausschusses zum Einsatz von Dolmetscherinnen und Dolmetschern – Vergabeermächtigung für den Abschluss eines Rahmenvertrages vom 19.4.2018 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/A 03814) in 2017 wurde nach einer unbürokratischen Lösung gesucht. Unser Vorschlag, dem BZM einen reduzierten Zuschuss für die Dolmetscherbedarfe freier Träger zur Verfügung zu stellen, wurde aufgrund vergaberechtlicher Vorschriften verworfen. Um freien Trägern weiterhin Zugang zu qualitativen Dolmetscherleistungen zu günstigen Preisen zu ermöglichen, wurde zur Kompensation der erhöhten Vermittlungsgebühr ein stark vereinfachtes Zuschussverfahren entwickelt. Das Sozialreferat bemüht sich das Verfahren möglichst unbürokratisch umzusetzen.

Frage 5:

Ist eine Trennung der Steuerung sozialreferatsinterner Dolmetscherleistungen und des Controllings des Rahmenvertrages und der Vergabe externer Leistungen im Sozialreferat umsetzbar? Wenn ja, wie, wenn nein, warum nicht?

Antwort des Sozialreferats:

Ja. Die Trennung ist bereits umgesetzt. Mit der aktuellen Dienstanweisung des Sozialreferats für Dolmetschereinsätze, die Ende letzten Jahres in Kraft trat, wurde – ausdrücklich auch auf den Wunsch des Bayerischen Zentrums hin – eine Wahlfreiheit für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialreferats aufgenommen. Es steht somit allen Mitarbeitenden frei, ob sie für den Dolmetschereinsatz das Bayerische Zentrum oder die sozialreferatsinterne Koordinationsstelle beauftragen. Hierdurch wurde eine Steuerung des Zugangs zu den Dolmetscherleistungen durch die Koordinationsstelle aufgehoben. Das Instrument des Abruf-Controllings dient lediglich internen statistischen Zwecken und soll insbesondere sicherstellen, dass die vertraglichen Grenzen des Rahmenvertrags und des zur Verfügung stehenden finanziellen Budgets eingehalten werden. Hierzu sind wir schon aus vergaberechtlichen Gründen verpflichtet.

Frage 6:

Wie hat sich die Personalsituation der KOR im betreffenden Bereich seit 2017 entwickelt?

Antwort des Sozialreferats:

Die Personalausstattung der KOR hat sich seit 2017 nicht verändert.

Frage 7:

Wie viele Dolmetscherstunden sollen seitens des Sozialreferats und des KVR für das Jahr 2019 beim BZM abgerufen werden und wie viele wurden bis heute abgerufen?

Antwort des Sozialreferats:

Wir kalkulieren mit vergleichbaren Zahlen wie in 2018, also mit ca. 10.000 Dolmetscherstunden. Im Zeitraum 1.1.2019 bis 30.4.2019 wurden laut dem Controlling des BZM 3.642,67 Stunden innerhalb des Rahmenvertrags abgerufen. Weitere Zahlen wurden uns von Seiten des BZM noch nicht vorgelegt.

Frage 8:

Wie viele MitarbeiterInnen-Schulungen wurden durch die städtische KOR jeweils stadintern und für freie Träger durchgeführt?

Antwort des Sozialreferats:

Im Jahr 2018 wurden sieben stadinterne Schulungen durchgeführt; hiervon wurden vier Fortbildungen auf Wunsch des Steuerungsbereichs I des Sozialreferats auch für externe Teilnehmerinnen und Teilnehmer geöffnet.

Ergänzend nimmt das Referat für Gesundheit und Umwelt wie folgt Stellung zur Kooperation mit dem BZM:

„Das Referat für Gesundheit und Umwelt hat mit dem BZM ebenfalls einen Rahmenvertrag abgeschlossen. Zur Erledigung seiner dienstlichen Aufgaben ist es dringend auf die über den Rahmenvertrag vermittelten Dolmetscherinnen und Dolmetscher angewiesen. Es betrachtet deshalb die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des BZM mit Sorge. Ohne das BZM kann der Dolmetscherdienst des Referats für Gesundheit und Umwelt, von dem auch seine bezuschussten Einrichtungen profitieren, nicht aufrecht erhalten werden. Es begrüßt deshalb nachdrücklich alle Bemühungen des Sozialreferats, eine Lösung für die dargestellten Schwierigkeiten des BZM zu finden.“

Erschlichene Einbürgerungen: Ein Thema in München?

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 30.4.2019

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle:

In Ihrer Anfrage führen Sie folgendes aus:

„Eine zweifelsfrei geklärte Identität ist nach geltender Gesetzeslage in Deutschland Voraussetzung für eine Einbürgerung. In der Praxis kommt es jedoch vor, dass Ausländer eingebürgert werden, die keine oder falsche Papiere vorgelegt haben. Tatsächlich haben – nach Angaben des Bundesinnenministeriums – in den letzten zehn Jahren mehr als 300 Eingebürgerte ihre deutsche Staatsangehörigkeit wegen Täuschung, Bestechung oder falscher Angaben später wieder verloren. Gesetzliche Grundlage dafür ist (seit Februar 2009), dass eine Einbürgerung in den ersten fünf Jahren wieder rückgängig gemacht werden kann, wenn sich herausstellt, daß der Einbürgerungsakt ‚durch arglistige Täuschung, Drohung oder Bestechung oder durch vorsätzlich unrichtige oder unvollständige Angaben, die wesentlich für seinen Erlass gewesen sind, erwirkt worden‘ ist. Laut Bundesinnenministerium erhalten die Behörden – wenn überhaupt – von der Täuschung oftmals nur Kenntnis, weil Eingebürgerte nach Ablauf der fünf Jahre selbst um eine Berichtigung ihrer Identität nachsuchen, etwa um Dokumente für eine Eheschließung vorlegen zu können. Dieser Umstand unterstreicht, wie wichtig Identitätsüberprüfungen durch die Kreisverwaltungsbehörden sind, um z.B. Identitätstäuschungen und auf ihrer Grundlage erschlichene Einbürgerungen nachweisen und erforderlichenfalls Konsequenzen ziehen zu können. – Es stellen sich Fragen.“

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen folgendes mitteilen:

Frage 1:

Inwieweit überprüft die Münchner Ausländerbehörde die Angaben von Asylbewerbern nochmals auf etwaige Falschangaben, zum Beispiel in Form von Rückfragen ?

Antwort:

Zwingende Voraussetzung für eine Einbürgerung ist unter anderem, dass die Identität der Einbürgerungsbewerberin oder des Einbürgerungsbewerbers geklärt ist. Die Einbürgerungsstelle prüft die Identität daher in jedem Einzelfall und damit auch bei Personen, die als Asylbewerberin oder Asylbewerber nach Deutschland gekommen sind, im Rahmen der gesetzlichen und ministeriellen Vorgaben äußerst sorgfältig.

Frage 2:

Wie viele Fälle von Identitätstäuschungen durch Ausländer sind in der Landeshauptstadt München in den letzten Jahren bekannt geworden? Worauf bezogen sich die falschen Angaben dabei – Nationalität, Glauben, Geburtsdatum, Ehen, Kinder etc.?

Antwort:

Hierzu wird keine Statistik geführt. Soweit unrichtige Angaben bekannt werden, betreffen diese meist den Namen und die Geburtsdaten und in wenigen Fällen auch die Staatsangehörigkeit.

Frage 3:

Inwieweit zogen die Münchner Kreisverwaltungs-/Ausländerbehörden Konsequenzen aus erkannten Identitätstäuschungen durch Ausländer, indem z.B. die vollzogenen Einbürgerungen wieder rückgängig gemacht wurden?

Antwort:

§ 10 des Staatsangehörigkeitsgesetzes (StAG) setzt für eine Einbürgerung grundsätzlich voraus, dass sich eine Einbürgerungsbewerberin oder ein Einbürgerungsbewerber seit acht Jahren rechtmäßig und gewöhnlich im Bundesgebiet aufhält. Die Einbürgerungsstelle berücksichtigt Zeiträume, in denen eine Einbürgerungsbewerberin oder ein Einbürgerungsbewerber unter falscher Identität im Bundesgebiet gelebt hat, bei der Berechnung der für eine Einbürgerung erforderlichen Aufenthaltszeiten im Rahmen des rechtlich Möglichen regelmäßig nicht und lehnt den Einbürgerungsantrag ab. Fälle von Identitätstäuschungen zeigt die Einbürgerungsstelle konsequent bei den Strafverfolgungsbehörden an. Erfährt die Einbürgerungsstelle nach einer vollzogenen Einbürgerung von einer Identitätstäuschung, prüft sie außerdem, ob sie die Einbürgerungsentscheidung gemäß § 35 StAG zurücknehmen kann. Die Einbürgerungsstelle hat in den letzten Jahren drei Einbürgerungen aufgrund einer voran gegangenen Identitätstäuschung zurück genommen. Diese niedrige Fallzahl ist auch darauf zurückzuführen, dass die Einbürgerungsstelle die Identität einer Einbürgerungsbewerberin oder eines Einbürgerungsbewerbers bereits im Vorfeld der Entscheidung über einen Einbürgerungsantrag äußerst sorgfältig überprüft.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Nachgefragt: Das 5G-Mobilfunknetz kommt – Planungsstand, Fortschritte

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 21.5.2019

Antwort Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 21.5.2019 führten Sie als Begründung unter anderem aus:

„In der Antwort auf eine schriftliche Anfrage des Fragestellers unter der Überschrift ‚Das 5G-Netz kommt – weiß die Landeshauptstadt, was sie tut?‘ (Anfrage Nr. 14-20/F 01371 vom 4.1.2019) gibt sich das Referat für Gesundheit und Umwelt relativ wortkarg und verweist zwecks näherer Informationen u.a. auf den Beschluß des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft vom 7.11.2017 ‚Handlungsfeld Digitalisierung Münchner Wirtschaft – Aufgaben und Maßnahmen des Referats für Arbeit und Wirtschaft‘ (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 08599; im Rats- und Informationssystem abrufbar unter: <https://www.ris-muenchen.de/RII/RII/DOK/SITZUNGSVORLAGE/4680026.pdf>; zuletzt aufgerufen: 21.5.2019, 2.15 Uhr; KR). Tatsächlich finden sich dort Angaben zu Planungszielen der LHM in puncto 5G-Ausbau. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft stehe demnach ‚mit den Technologie- und Mobilfunkanbietern in Verbindung (...) und versucht die Realisierung dieses Standards am Innovationsstandort München zu unterstützen. Ziel ist es, hier Pilotprojekte und Konsortien ins Leben zu rufen, bei denen die großen Player dieses Marktes, wie Huawei, Telefonica, Telekom, die SWM und weitere, in München Testfelder für innovative 5G Mobilfunkanwendungen im öffentlichen Raum aufbauen, um München hier in eine deutsche bzw. europaweit führende Position in diesem äußerst bedeutsamen Technologiefeld zu bringen.‘ Und weiter: ‚In München sind Mobilfunkpilotprojekte, die 5G Übertragungsraten erforderlich machen, in zahlreichen Bereichen, z.B. bei Großveranstaltungen wie den Oktoberfest (Fehler im Original) oder Fußballspielen in der Allianzarena, für Testfelder des autonomen Fahren (Fehler im Original) und für Telemedizin, denkbar. Diese Projekte sind mit Partnern zu entwickeln und die notwendigen Schnittstellen zu (r; Fehler im Original) Landeshauptstadt München sicherzustellen.‘ (ebd. S.7f.). – Es stellen sich Fragen nach dem Fortgang der Planungen und ihrer Realisierung.“

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Welche Pilotprojekte und/oder Konsortien konnte die Landeshauptstadt München mittlerweile ins Leben rufen, um in München „Testfelder für innovative 5G-Mobilfunkanwendungen im öffentlichen Raum“ aufzubauen?

Antwort:

Da sich die 5G-Frequenz-Auktion der Bundesnetzagentur zeitlich deutlich verzögert hat und dementsprechend erst am 12.6.2019 abgeschlossen war, konnten noch keine konkreten Projekte in München realisiert werden. Die Stadtverwaltung hat unter der Federführung des Referats für Arbeit und Wirtschaft (RAW) einen Arbeitskreis mit diversen externen Partnern gebildet, um den Ausbau des 5G Mobilfunknetzes bedarfsgerecht und effizient in der Stadt München zu gestalten und zu unterstützen.

An den entsprechenden Workshops zu den Themenbereichen „Genehmigungsverfahren“ und „Standorte für 5G Funkanlagen“ haben sich neben dem Referat für Arbeit und Wirtschaft insbesondere das Planungsreferat, das Kommunalreferat, das Baureferat und das Referat für Gesundheit und Umwelt beteiligt. Von Seiten der städtischen Beteiligungsgesellschaften sind die Stadtwerke München, die Wohnungsbaugesellschaften und auch die Münchner Gewerbehof – und Technologiezentrums GmbH eingebunden. Von Seiten der Netzbetreiber sind die Unternehmen Deutsche Telekom, Telefónica, Vodafone und auch die Deutsche Funkturm GmbH aktive Teilnehmer.

Frage 2:

Welche Partner, insbesondere aus dem Bereich der großen „Player“ der Branche, konnten für welche Projekte konkret gewonnen werden? Wie sieht die weitere zeitliche Planung aus?

Antwort:

Siehe Antwort eins

Frage 3:

Wie viele und welche „Startups“ sowie kleine und mittlere innovative Unternehmen konnten mittlerweile im Rahmen des Digital Mobility Hubs des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie von der Landeshauptstadt München aufgebaut, gefördert und/oder für die Beteiligung an 5G-(Test-) Projekten gewonnen werden?

Antwort:

Der Digital Mobility Hub des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie ist in verschiedenen Mobilitätsprojekten in München aktiv. Weitere Informationen auch zu den eingebundenen „Startups“ sowie kleinen und mittleren innovativen Unternehmen sind unter <https://mobility.unternehmertum.de/> zu finden.

Hinsichtlich der Beteiligung von Startups an 5G Projekten siehe Antwort eins.

Frage 4:

Der oben genannte Beschluss des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft macht auch Angaben zur flankierenden Öffentlichkeitsarbeit durch die Landeshauptstadt München, mit der unter anderem „die Aufgeschlossenheit der Münchner Stadtgesellschaft (...) gegenüber den digitalen Möglichkeiten“ gefördert werden soll. Und: „Die Bürgerinnen und Bürger sowie die Unternehmer sollen über die verschiedenen städtischen Maßnahmen und Projekte informiert werden.“ (ebd. S. 17). In welcher Weise (z.B. Fachforen, Druckschriften etc.) ist dies erfolgt? (Bitte Art, Datum und Titel der Veranstaltung(en), Titel und Erscheinungsdatum etwaiger Druckschriften exakt aufführen!)

Antwort:

Das RAW startet nun nach Abschluss der Versteigerungen der 5G Frequenzen am 12.6.2019 die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der „Kampagne München digital“.

Als Auftaktveranstaltung findet eine Informationsveranstaltung zum Mobilfunkausbau für das Plenum des Stadtrates sowie für die 25 Bezirksausschussvorsitzenden Münchens am 23.7.2019 statt.

Gefährliche Folge der Migration: die Tuberkulose ist wieder da – auch in München?

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 27.5.2019

Antwort Stephanie Jacobs, Referentin für Gesundheit und Umwelt:

Ihrer Anfrage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

„Gesundheitsexperten und selbst Mainstream-Medien können es heute nicht mehr unter den Tisch kehren: es gibt einen signifikanten Zusammenhang zwischen Zuwanderung und Tuberkulose (TBC). So berichtete ‚Gesundheitsstadt Berlin. Das Gesundheitsportal aus der Hauptstadt‘ im April 2018: ‚In Deutschland ist die Zahl der Tuberkulosefälle enorm angestiegen. Ursachen ist die Migration. (...) Mit der Flüchtlingskrise ist auch die Zahl der Tuberkulosefälle gestiegen. Wurden 2014 in Deutschland noch 4.533 Fälle registriert, waren es 2015 bereits 5.865 und 2016 schon 5.959 Fälle – ein Anstieg um 25 Prozent. Rund drei Viertel der Tuberkulosekranken sind Migranten, die oft aus Tuberkuloseendemischen Gebieten kommen. Dazu zählen Länder wie Somalia, Eritrea, Afghanistan, Syrien und Rumänien.‘ (Quelle: <https://www.gesundheitsstadt-berlin.de/deutschland-hat-ein-tuberkulose-problem-bekommen-12292/>, zuletzt aufgerufen: 27.5.2019, 1.20 Uhr; KR). Auch die Landeshauptstadt München ist von dieser Entwicklung unmittelbar betroffen. Ebenfalls im April 2018 sorgte die private Münchner Schläu-Schule für Schlagzeilen, nachdem dort im Rahmen eines TBC-Ausbruches gleich sechs Schüler – allesamt ‚Flüchtlinge‘ - an Tuberkulose erkrankten. Wie die Tageszeitung ‚Die Welt‘ in diesem Zusammenhang mitteilte, war der TBC-Ausbruch zunächst nicht öffentlich bekannt geworden – offenbar aus politischen Gründen: ‚Aus dem weiteren Umfeld der Schule war die Sorge zu hören, dass das Auftreten der Krankheit zu politischen Anfeindungen von rechts gegenüber dem Schulprojekt für Flüchtlinge führen könnte.‘ (hier wiedergebend nach: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article175438797/Infektion-Sieben-Faelle-von-Tuberkulose-an-Muenchner-Schule.html>; zul. aufgerufen: 27.5.2019, 1.30 Uhr; KR). Es stellen sich Fragen nach der weiteren Entwicklung und der aktuellen Situation in München.“

Herr Oberbürgermeister Reiter hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet. Die einzelnen Punkte Ihrer Anfrage kann ich wie folgt beantworten:

Frage 1:

Wie entwickelte sich die Zahl der TBC-Fälle in München seit dem Jahr 2014? Bitte die Zahlen gemeldeter TBC-Fälle jährlich angeben!

Antwort:

	2014	2015	2016	2017	2018
TBC-Fallzahl	149	231	209	152	160

Frage 2:

2017 wurde das Infektionsschutzgesetz verschärft. Dieses sieht nunmehr vor, dass das Bundesgesundheitsministerium unter besonderen Umständen von Einreisenden ein ärztliches Zeugnis verlangen kann. Inwieweit wurde/wird diese Regelung von den Münchner Gesundheitsbehörden in Münchner Erstaufnahmeeinrichtungen für Asylbewerber/‘Flüchtlinge’ umgesetzt? Wenn nicht, warum nicht?

Antwort:

Mit dem Gesetz zur Modernisierung der epidemiologischen Überwachung übertragbarer Erkrankungen vom 17. Juli 2017 wurde das Infektionsschutzgesetz um eine Verordnungsermächtigung erweitert (§ 36 Abs. 6 IfSG). Das Bundesministerium für Gesundheit hat davon bisher keinen Gebrauch gemacht.

Frage 3:

Das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) weist in einer Sitzungsvorlage vom Juni 2018 (Nr. 14-20/V 12347, „Umsetzung der Bayerischen Impfstrategie“) darauf hin, daß eine Tuberkuloseschutzimpfung mit dem BCG-Impfstoff derzeit nicht mehr empfohlen wird. „Dies entspricht den Empfehlungen der WHO, die vorgeschlagen hat, in Populationen, deren Infektionsrisiko für Tuberkulose unter 0,1 Prozent liegt, keine generelle BCG-Impfung durchzuführen.“ Inwieweit hat sich das TBC-Infektionsrisiko in München als Folge der Zuwanderung der letzten Jahre erhöht? Wie trägt die Landeshauptstadt München der Entwicklung Rechnung?

Antwort:

Auch unter Berücksichtigung der Zunahme der Fallzahlen ergibt sich für München eine Inzidenz von ca. 1,6 pro 100.000 Einwohner. München liegt also mit 0,0016 Prozent zwei Zehnerpotenzen unter dem Interventionswert der WHO für eine BCG-Impfung.



Frage 4:

Wie schlüsselten sich die in München erkrankten TBC-Fälle der letzten Jahre (s. Frage 1) nach Herkunftsländern der Betroffenen auf?

Antwort:

Die Herkunftsländer der an einer Tuberkulose Erkrankten werden nicht erfasst.

Entwicklung der Leistungen für Hartz-IV-Kinder – was kommt auf München zu?

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 3.6.2019

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

In Ihrer Anfrage vom 3.6.2019 führen Sie Folgendes aus:

„Nach aktuellen Zahlen der Bundesagentur für Arbeit, die anlässlich des ‚Internationalen Kindertages‘ am 1.6. zur Sprache kamen, lebten Ende 2018 in Deutschland rund 1,95 Millionen Kinder unter 18 Jahren in Hartz-IV-Bedarfsgemeinschaften – gegenüber Ende 2017 entspricht dies einem Rückgang von 3,7 Prozent. Dagegen hat die Zahl der Kinder ohne deutschen Paß, die von Hartz-IV-Leistungen leben, leicht auf 646.704 zugenommen – dies wiederum entspricht einem Anstieg von 4,1 Prozent im Vergleich zu Dezember 2017 (Quelle hier: <https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/kinderarmut-1-95-millionen-kinder-leben-von-hartz-iv-leistungen-62342134.bild.html>, zuletzt aufgerufen: 3.6.2019, 1.15 Uhr; KR). Das bedeutet, dass 33,16 Prozent der 1,95 Millionen Kinder unter 18 Jahren = 646.704 ohne deutschen Paß sind – eine Zahl, die signifikant über dem bundesweiten Durchschnitts-Ausländeranteil von amtlich 13 Prozent liegt. – Diese Zahlen werfen Fragen nach der Situation in München (Ausländeranteil: 27,6 Prozent) ebenso wie nach der weiteren Entwicklung auf.“

Zu Ihrer Anfrage vom 3.6.2019 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:

Wie viele Kinder unter 18 Jahren a) ohne deutschen Paß, b) mit Migrationshintergrund leben in München vom Bezug von Hartz-IV-Leistungen? Welcher Anstieg war in den letzten drei Jahren zu verzeichnen?

Antwort:

In München erhalten 10.474 Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit SGB II-Leistungen (Stand Dezember 2018).

Die Zahl der leistungsberechtigten SGB II-Kinder unter 18 Jahren ist in den letzten 3 Jahren (Vergleich Dezember 2018 zu Dezember 2015) um 6,7 Prozent gestiegen.

Die Bundesagentur für Arbeit führt keine statistischen Auswertungen nach dem Kriterium „Migrationshintergrund“ durch.

Frage 2:

Mit welchem weiteren prozentualen Anteil an Hartz-IV-Kindern a) ohne deutschen Paß, b) mit Migrationshintergrund rechnet die Stadt in den nächsten drei bis fünf Jahren, wenn man Zuwanderung und Geburten berücksichtigt? Wird mit einem Anstieg in der Größenordnung des Durchschnitts-Zuwachses von 4,1 Prozent pro Jahr gerechnet – oder mehr, da der Ausländeranteil in München mit 27,6 Prozent weit über dem bundesdeutschen Durchschnitt liegt?

Antwort:

Die Frage kann nicht beantwortet werden, weil dem Jobcenter München hierzu keine Zahlen vorliegen.

Frage 3:

Mit welchen Kosten bzw. welchem Anteil am Münchner Sozialhaushalt allein für die im Rahmen von Hartz-IV-Kindern aufzuwendenden Leistungen rechnet die Stadtverwaltung für bedürftige Kinder in München a) ohne deutschen Pass, b) mit Migrationshintergrund in den nächsten drei bis fünf Jahren?

Antwort:

Die Frage kann nicht beantwortet werden, weil dem Jobcenter München hierzu keine Zahlen vorliegen.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Montag, 22. Juli 2019

5.000 Wohnungen auf BMW-Gelände?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl, Mario Schmidbauer und Andre Wächter (Fraktion Bayernpartei)



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 19.07.2019

ANFRAGE
5.000 Wohnungen auf BMW-Gelände?

Durch einen Grundstückstausch wird es möglich, dass sich die Münchner Firmen BMW und Krauss-Maffei in Parsdorf ansiedeln. Laut Medienberichten¹ könnten dadurch auf dann nicht mehr benötigtem Grund in München bis zu 5.000 Wohnungen entstehen. Angeblich könnte das neue BMW-Logistikzentrum bereits im Sommer 2020 den Betrieb aufnehmen – dementsprechend schnell könnten auch Planung und Bau der Wohnungen in München von statten gehen.

Wir fragen daher den Oberbürgermeister:

1. Was ist der Landeshauptstadt bekannt zu den Planungen von BMW und Krauss-Maffei?
2. Gibt es bereits Voranfragen oder konkrete Planungen für den genannten Wohnungsbau?
Gibt es bereits eine Zeitschiene?
3. An welcher Stelle sollen die Wohnungen entstehen, wer ist Bauherr und um welche Art Wohnungen (Eigentum, Miete, geförderter Wohnungsbau etc.) handelt es sich?

Initiative: **Johann Altmann**
weitere Fraktionsmitglieder: Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl
Mario Schmidbauer, Andre Wächter

1 <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/landkreismuenchen/gewerbe-krauss-maffei-und-bmw-bauen-in-parsdorf-1.4530814>

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Montag, 22. Juli 2019

TV MVG: Tarifeinigung – keine weiteren Streiks

Pressemitteilung MVG

Tram-Nordtangente: Verkehrsbeobachtung mit Kameras

Pressemitteilung MVG

Neues Schuljahr 2019/20: Tickets der Ausbildungs- tarife online bestellen!

Pressemitteilung MVG

Faszination Biodiversität: Neue Tierparkschule im Hellabrunner Mühlendorf

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

Terminhinweis

Pressemitteilung GWG München

MVG Information für die Medien

22.7.2019

(teilweise voraus)

TV MVG: Tarifeinigung – keine weiteren Streiks

Die MVG und die Gewerkschaft Verdi haben bei den Verhandlungen über den TV MVG am Freitag, 19. Juli, ein Ergebnis erzielt. Es wurden Entgelterhöhungen um bis zu 150 Euro vereinbart. Die Einstiegsgehälter in den drei Entgeltgruppen des TV MVG liegen damit über den Einstiegsgehältern im TV-N. Ferner werden – analog zum TV-N – u.a. die Schichtzulagen erhöht und zusätzliche Urlaubstage angeboten (5 Tage extra gegen Entgelt). Darüber hinaus haben die Tarifpartner eine Prozessvereinbarung unterschrieben mit dem Ziel, den TV MVG zu einem München-spezifischen Tarifvertrag weiterzuentwickeln. Als Themen wurden vor allem die Schaffung von Vereinbarungen zu gezielten Weiterentwicklungsmöglichkeiten (höheres Entgelt bei zusätzlichen Qualifikationen), Verbesserungen bei der Altersversorgung und eine Flexibilisierung der Arbeitszeitgestaltung festgelegt. Die Verhandlungen zu diesen Themen werden bis in das Jahr 2020 andauern. Die Laufzeit der jetzt erzielten Tarifeinigung beträgt 14 Monate (01.07.2019 bis 31.08.2020).

MVG-Verhandlungsführer Werner Albrecht: „Die Kröte der kurzen Laufzeit haben wir geschluckt, weil eine längere Laufzeit leider nicht den großen Streik verhindert hätte. Die Gewerkschaft Verdi hat keinen Zweifel daran gelassen, dass sie 2020 zu Solidaritätsstreiks aufgerufen hätte. Damit wäre der ÖPNV auch dann komplett lahmgelegt gewesen, wenn wir jetzt – wahrscheinlich nach weiteren Warnstreiks – eine längere Laufzeit für den TV MVG durchgesetzt hätten. Auch die rechtliche Auseinandersetzung über Solidaritätsstreiks wollten wir uns und unseren Kunden ersparen. Wir setzen darauf, dass wir durch die erstmals in dieser Form vereinbarte Prozessvereinbarung in gute Gespräche mit der Gewerkschaft kommen, die dann auch die Grundlage für die Tarifverhandlungen über den TV-N und den TV MVG im nächsten Jahr sind.“

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

MVG-Chef Ingo Wortmann: „Für unsere Kundinnen und Kunden ist die gute Nachricht, dass wir ein Ergebnis erzielt haben und es im Moment keine weiteren Streiks geben wird. Für unsere Beschäftigten im TV MVG schaffen wir einen modernen München-Tarifvertrag mit besseren Arbeitsbedingungen und neuen Wahl- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten. Unser Ziel, im TV MVG keine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zweiter Klasse zu haben, erreichen wir damit. Die Finanzierung der Entgelterhöhung muss noch geklärt werden. Abschlüsse auf diesem Niveau können nicht die Regel werden, denn sonst geraten wir bei den Fahrpreisen massiv unter Druck. Wir appellieren an Verdi, die Tarifrunde 2020 wieder am Verhandlungstisch auszutragen und nicht auf dem Rücken unserer Kunden.“

MVG Information für die Medien

22.7.2019

Tram-Nordtangente: Verkehrsbeobachtung mit Kameras

Die Stadtwerke München (SWM) und die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) führen weitere Untersuchungen für die geplante Tram-Nordtangente durch. Bis 28. Juli wird der Verkehrsfluss am Karolinenplatz mit Kameras aufgezeichnet. An der dortigen Tram-Haltestelle werden zwei Kameras installiert, um insbesondere die Interaktion von Radfahrern und Fußgängern bzw. ein- und aussteigenden Fahrgästen nachzuvollziehen. Die Planer wollen daraus Rückschlüsse für die Gestaltung der Tram-Nordtangente und weiterer Tram-Neubauprojekte ziehen. Ziel ist es, die Radwege im Bereich von Haltestellen für alle Verkehrsteilnehmer möglichst sicher zu gestalten. Bei der Aufzeichnung werden alle datenschutzrechtlichen Vorgaben gewahrt: Gesichter und Fahrzeug-Kennzeichen werden nicht erfasst. An den Masten, an denen sich die Kameras befinden, sind Infos mit Kontaktdaten der ausführenden Firma angebracht. Für den Trambetrieb entstehen keinerlei Einschränkungen.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

22.7.2019

Neues Schuljahr 2019/20: Tickets der Ausbildungstarife online bestellen!

Vor den MVG-Kundencentern am Marienplatz und am Hauptbahnhof bilden sich jedes Jahr wieder lange Schlangen zu Schuljahresbeginn. Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) empfiehlt Schülern und Auszubildenden daher, sich schon jetzt um die Fahrscheine für das neue Schul- bzw. Ausbildungsjahr zu kümmern. Erfahrungsgemäß kommt es nach den Ferien zu einem sehr hohen Kundenandrang in den MVG-Kundencentern. Denn dann informieren sich besonders viele Schüler, Auszubildende und Studenten über die Tarife und lassen sich direkt vor Ort ihre Kundenkarte ausstellen. Wer schon jetzt daran denkt, spart Zeit und Nerven!

Besonders clever: Die Tickets der Ausbildungstarife gibt es – neben den flexiblen Monats- und Wochenkarten für den Ausbildungstarif I und II – auch im Abonnement. Über www.mvg.de/ausbildungstarif sind die ab dem nächsten Schul- bzw. Ausbildungsjahr geltenden Abonnements „IsarCardSchule“ und „IsarCardAusbildung“ jederzeit zu bestellen. Wenige Klicks im MVG Kundenportal genügen. Per Post kommt das neue Ticket für den entsprechenden Geltungszeitraum rechtzeitig und bequem nach Hause. Es handelt sich um persönliche Tickets mit monatlicher Abbuchung.

Zusätzliches Plus bei rechtzeitiger Bestellung:

Bei Vertragsbeginn der IsarCardSchule bis spätestens 1. Oktober gilt das Ticket in den darauffolgenden kompletten Sommerferien für das gesamte MVV-Netz. Nutzer der IsarCardAusbildung fahren ebenfalls die letzten 1,5 Monate des Vertragsjahres ohne Mehrpreis im gesamten MVV-Netz. Wer das Zusatzangebot nutzt, ist also für den Preis von 10,5 Monaten ganze 12 Monate mobil.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

Im Einzelnen sind folgende Abonnements erhältlich:

- IsarCardSchule I für schulpflichtige Kinder bis einschließlich 14
- IsarCardSchule II für Schüler ab 15
- IsarCardAusbildung für Auszubildende, Studierende etc.

Die Bestellung eines Abonnements übernehmen entweder die Eltern für Ihre Schützlinge oder – ab Volljährigkeit – die Nutzer selbst. Die IsarCardSchule gilt ab Schuljahresbeginn zum 9. September, die IsarCardAusbildung kann ab 1. August genutzt werden. Die bisherigen Angebote im Ausbildungstarif bestehen unverändert weiter.

IsarCardSchule und IsarCardAusbildung online bestellen: www.mvg.de/ausbildungstarif

Pressemitteilung

Faszination Biodiversität: Neue Tierparkschule im Hellabrunner Mühlendorf

Der Münchner Tierpark eröffnete am Freitag, den 19. Juli 2019, im Hellabrunner Mühlendorf die neue Tierparkschule, weitere Tieranlagen und das neugestaltete Kinderland mit seiner historischen Eisenbahn. Wer Lust hat, etwas zu erleben, zu entdecken und grundlegende Zusammenhänge der Natur zu begreifen, der kann sich auf eine spannende Entdeckungsreise durch das Mühlendorf freuen und dabei die heimische Flora und Fauna vor der eigenen Tür kennenlernen.

Vor fast einem Jahr eröffnete der Münchner Tierpark in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt München, der Stadtparkasse München und der Edith-Haberland-Wagner-Stiftung den ersten Teil des neuen Mühlendorfs. Seitdem können große und kleine Entdecker bedrohte Haustierrassen hautnah erleben und lernen, wie sich diese aus Wildtieren entwickelt haben. Sie können live dabei sein, wenn Küken aus dem Ei schlüpfen und erfahren, was „in-situ“ bedeutet. Denn im Fischbruthaus züchtet Hellabrunn gefährdete heimische Fischarten, um sie in heimischen Gewässern wiederanzusiedeln – ein klassisches Beispiel für ein „In-situ-Artenschutzprojekt“.

„Die aufregende Reise von der Idee über die Planung bis hin zur Umsetzung des Mühlendorfs ist nun zu Ende“, verkündet Tierparkdirektor Rasem Baban stolz vor rund 200 geladenen Gästen. „Damit haben wir einen Ort geschaffen, an dem wir nicht nur unsere täglichen Tierparkgäste, sondern auch viele zukünftige Schülergenerationen für die Natur vor unserer Haustür begeistern können. Hier erfahren sie, was Biodiversität bedeutet, nämlich die ‚Vielfalt des Lebens‘.“

Herzstück des Mühlendorfs, welches das weltweit tätige Berliner Architekturbüro dan pearlman Erlebnisarchitektur entworfen hat, ist die neue Tierparkschule, die in Zusammenarbeit mit und dank der Finanzierung durch die Landeshauptstadt München errichtet wurde. „Mit der neuen Tierparkschule haben wir einen außerschulischen Lernort geschaffen, an dem Münchner Schülerinnen und Schüler vielfältige Erfahrungen mit der Biodiversität machen können. Ganz nach dem Motto ‚Lernen in der Natur – von der Natur lernen‘, ist das Mühlendorf in Hellabrunn der perfekte Ort, um spannendes Wissen aus dem Fach Biologie zu vermitteln. Es gibt sogar ein lebendiges Klassenzimmer, in dem man die Theorie direkt am lebenden Objekt beobachten kann.“, erläutert Bürgermeisterin und Aufsichtsratsvorsitzende Christine Strobl, die sich von Anfang an für das Bauprojekt stark gemacht hat.

Schülerinnen und Schüler der Städtischen Elly-Heuss-Realschule setzen bei der Einweihungsveranstaltung der neuen Schule das Thema Artenschutz auf unterschiedliche Weise in Szene. Dann übergibt Bürgermeisterin Strobl symbolisch einen großen gusseisernen Schlüssel an Stadtschulrätin Beatrix Zurek und fügt hinzu. „Der Bildungsauftrag von Hellabrunn ist und bleibt für die Landeshauptstadt München eine wichtige Aufgabe. Deshalb begrüßen wir die stetige Weiterentwicklung des Tierparks und Projekte wie das Mühlendorf mit seiner neuen Tierparkschule, die Raum für neue pädagogische Konzepte für Kinder und Jugendliche eröffnet.“

Für die Realisierung dieses Großprojekts brauchte es starke Partner. Neben der Unterstützung durch die Landeshauptstadt konnte Hellabrunn auf eine weitere Partnerschaft, die bereits Tradition hat, bauen: die zwischen dem Tierpark und der Stadtparkasse München. „Wir fördern einfach gern, was die Münchnerinnen und Münchner lieben – also Hellabrunn. Aus diesem Grund beteiligen wir uns an der Entwicklung des Tierparks aktiv, um so unsere Stadt noch attraktiver zu machen. Das Mühlendorf hat eine ganz besondere Atmosphäre und stellt eine kleine, lebendige Idylle inmitten von München dar“, erklärt Marlies Mirbeth, Mitglied des Vorstands der Stadtparkasse München, die bereits zahlreiche Projekte des Tierparks gefördert und im Mühlendorf die Patenschaft der Kunekune-Schweine übernommen hat.

Ein Spaziergang durch das nun komplett fertiggestellte Mühlendorf, das bereits im vergangenen Jahr als offizielles Projekt der UN-Dekade „Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet wurde, lohnt sich: Hier erleben die Besucher ein durch Wasser angetriebenes Mühlrad, krähen Hähne, grunzende Schweine, einen blühenden Bauerngarten und vieles mehr. Im zweiten Bauabschnitt hinzugekommen sind neben der Tierparkschule Stallungen für Dahomey-Zwergrinder, Damara- und Girgentanziegen, ein Imkerwagen mit Bienenstöcken und eine Zauneidechsen-Anlage.

Auch die Edukation wurde weiter ausgebaut und um das Thema „Insekten und heimische Biodiversität“ sowie um Wissenswertes zu Wild- und Honigbienen ergänzt. Dank der Unterstützung der Edith-Haberland-Wagner-Stiftung vermittelt ein aufwendiges Edukationskonzept spannende Fakten und Zusammenhänge aus der Tier- und Pflanzenwelt. Erster Vorstand der Stiftung, Catherine Demeter, freut sich sehr über die Fertigstellung des Mühlendorfs: „Mit diesem Projekt können wir einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass Kinder und Jugendliche verstehen lernen, wie sich ihr Konsumverhalten auf ihre Umwelt auswirkt. Dieses Verständnis ist die Grundlage für einen gesellschaftlichen Wandel, damit die Vielfalt des Lebens auch für spätere Generationen noch erhalten bleibt. Denn wir haben die Erde nur geborgt.“

Im Anschluss an die Eröffnungsfeierlichkeiten am Freitagmittag wurde das gesamte Areal des Hellabrunner Mühlendorfs für alle Tierparkgäste geöffnet. Worüber sich viele alteingesessene Münchnerinnen und Münchner freuen dürfen: Die historische Eisenbahn im neuen Kinderland hat ebenfalls wieder Fahrt aufgenommen!

München, den 19.07.2019/38

Weitere Informationen:

Lisa Reiningger
Pressereferentin
Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Tierparkstr. 30, 81543 München
Tel: +49(0)89 62508-718
Fax: +49(0)89 62508-52
Email: presse@hellabrunn.de
Website: www.hellabrunn.de
<http://www.facebook.com/tierparkhellabrunn>

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Christine Strobl, 3. Bürgermeisterin
Vorstand:
Rasem Baban
Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030
UST-IdNr.: DE 129 521 751

Ansprechpartner

Michael Schmitt
T +49 89 55 114 212
michael.schmitt@
gwg-muenchen.de

Download unter

gwg-muenchen.de/
presse

**Spatenstich der GWG München mit
Bürgermeisterin Christine Strobl
für 223 Wohneinheiten an der Radlkoferstraße**

**Donnerstag, 25.07.2019, 16:00-18:00 Uhr
Grundstück Ecke Radlkofer- /Pfeuferstraße
in Sendling (MK6)
Einlass: Hans-Klein-Straße 4, 81373 München**

Christian Amlong, Sprecher der Geschäftsführung, und Gerda Peter, Geschäftsführerin, begrüßen die Gäste von Seiten der GWG Städtische Wohnungsgesellschaft München mBH. Christine Strobl, Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München, überbringt Grußworte. Markus S. Lutz, Vorsitzender des Bezirksausschuss Sendling, spricht ebenfalls zu den Gästen. Steidle Architekten stellen das Projekt MK6 vor.

In Sendling, an der Spitze der Radlkofer- mit der Pfeuferstraße, entstehen 223 Wohnungen, darunter Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen für Auszubildende und Städtische Dienstkräfte sowie öffentlich geförderter Wohnungsbau für unterschiedliche Haushaltsgrößen. Zudem werden betreute Wohnungen für den Sozialdienst Katholischer Frauen und die Münchner Aidshilfe errichtet. Erstmals realisiert die GWG München ein Flexiheim für zeitlich begrenztes Wohnen für rund 215 Personen. Des Weiteren werden eine Kindertagesstätte sowie ein großer Supermarkt entstehen.

Anmeldung

Bitte melden Sie Ihre Teilnahme an
per Fax: 089 55 114 218 oder per E-Mail: veranstaltungen@gwg-muenchen.de.

Pressemitteilung
25.07.2019



Rendering: Steidle Architekten Gesellschaft von Architekten und Stadtplanern mbH

Die GWG München

Derzeit bewirtschaftet die GWG München 29.700 Mietwohnungen und rund 650 Gewerbeeinheiten. Seit 100 Jahren bietet sie in der stetig wachsenden Stadt bezahlbaren Wohnraum für die Münchnerinnen und Münchner an. Darüber hinaus engagiert sich das Unternehmen in der Stadtteilentwicklung, realisiert Wohnformen für alle Lebensphasen und ist dem Klimaschutz verpflichtet. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht immer die Wohn- und Lebensqualität der Kunden.